

Pränumeration
für Arab sammt Zu-
sendung ganzjährig
4 fl., halbjährig 2 fl.,
vierteljährig 1 fl.
Mit Postversendung
ganzjährig 6 fl., halb-
jährig 3 fl., viertel-
jährig 1 fl. 30 kr.
C. M. — Erscheint
jeden Sonntag und
Donnerstag früh.

Arader Anzeiger

Ein Organ

Inserate:

die dreispaltige Be-
titzeile oder deren
Raum wird das Er-
stemal mit 3 kr. und
jedes folgende Mal
mit 2 kr. C. Mz.
berechnet.

Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Correspondenz.

Wester Briefe.

XXII.

West, am 30. Juli. Es ist doch ein sonderbares Völkchen, die Menschen; so überaus gescheut und doch wieder, um einen alten deutschen Krausausdruck zu gebrauchen, so blöhdumm; anstatt sich gegenseitig das kurze Erdenleben durch gegenseitiges Entgegenkommen zu erleichtern und das Wort was täglich vielleicht Millionenmal in die Lüfte gestossen wird, die Liebe zur Wahrheit zu machen Einer gegen Alle, und Alle gegen Einen mitwirken. Dieser für den Einzelnen unverhältnißmäßige Kampf ist die Grundbasis des herrschenden Geschäftslebens, der Wahlspruch aller Speculanten; hier gibt es keine Rücksichten der Freundschaft oder Liebe, mit eiserner Konsequenz muß ein jeder dem Strudel folgen, wenn er nicht von seinem Hintermann zertreten werden will, da der Eine sein Glück nur aus dem Ruin des Anderen formulieren kann. Wer sollte es glauben, daß hinter der Maske des freundlichen, täglichen Verkehrs, ein solches Zerbild wohne, und doch ist dem so, und ist dieses Bild in keiner Weise übertrieben. Die Ursache dieses Uebels ist die täglich überhand nehmende Sucht zu prunken und zu glänzen, jedes Verhältniß im Leben wird auf die Spitze getrieben, Niemand ist mit seinem Loos zufrieden, ein Jeder will müßelos ein Sybariten-Leben führen; Neid, Haß, Mißgunst sind an der Stelle freundschaftlicher Gefühle getreten und mit den wachsenden Bedürfnissen mußte, da sich die Erwerbsquellen nur scheinbar vergrößerten, auf außerordentliche Mittel gesonnen werden, um die Bedürfnisse zu befriedigen. Hätte man darnach getrachtet, diese Mittel in angestrengter Arbeit zu finden, so wäre alles gut gewesen. Der immer mehr hervortretende Hang zum Nichtschon schuf aber die Speculation mit allem ihrem Gefolge von Schwindel und Uebervorteilung und so entstand der Geschäftsverkehr, wie er eben jetzt der herrschende ist. Wie viele Familien unter der Speculation, natürlich unter der unwürdigen, geblutet haben, bedarf wohl keiner speziellen Detaillierung; braucht man doch nur ein Paar Branchen, z. B. Börsenspiel, Agiotage, Bucher u. s. w. zu nennen und Jedermann wird wissen, wohin diese Worte, redlich gemeint, zielen. Wenn man sich aber die vielerlei traurigen Folgen vergegenwärtigt, die direct aus der Speculation entspringen, muß man dagegen unwillkürlich von einer großen Freude durchdrungen sein, wenn man die oft sehr ausgedehnten Anstrengungen wie mit einem Schlaqe vernichtet sieht,

wie dies; Eben jetzt der Fall ist mit der Erndte, die in ihrem glücklichen Erfolg so nahe dem einen Strich durch die Rechnung macht. Es macht einen wahrhaft komischen Eindruck den verschiedenen Sprüngen und Kapriolen zuzusehen, welche die in ihrer Rechnung betrogenen Speculanten machen, um dem Publikum ihre Schluppe zu verbergen, sie denken „Zeit gewonnen, Alles gewonnen“ und hoffen durch das Aus Sprengen der verschiedenartigsten Gerüchte, sich wo möglich zu salviren. Aber das Alles fruchtet nicht, die Wahrheit bleibt Siegerin und ehe wir es uns versehen parzellen die dem Konsumenten eine Grube graben wollten, selbst hinein, unbedauert und unbelagert von der Menge. — Es war unmöglich, mir diese kurze Betrachtung zu schenken, die will's Gott in der Brust manches der Leser des „Arader Anzeiger“ ein Echo finden wird. — Das erste Resultat der segneten Erndte wird bei uns eine Herabsetzung der Fleischpreise sein; Rindfleisch kostet vom 1. August angefangen 9 kr. C. M.; dieser Reduzierung wird sehr bald eine weitere folgen können. Es ist freilich noch ein ziemlicher Unterschied mit den Preisen vergangener Jahre, jedoch sind wir auf dem besten Wege zu normalen Verhältnissen, wenn, woran gegenwärtig kaum mehr zu zweifeln ist der Friede in Europa erhalten bleibt und das sich immer mehr zeigende allgemeine Vertrauen noch weiteren Boden gewinnt. Von vielen Seiten her gibt man sich freilich alle nur erdenkliche Mühe, gerade gegen die Konsolidierung unserer öffentlichen Verhältnisse zu arbeiten. Die Erfolge dieser Bemühungen sind aber gleich Null und Facta sprechen am allerbesten für meine Behauptung. Noch zu keiner Zeit zeigte sich eine so complante Nachfrage nach ungarischen Gütern, die namentlich für Rechnung auswärtiger Kapitalisten gesucht werden; wäre die allgemeine öffentliche Meinung, das Vertrauen noch so schwankend, wie in den Jahren 1848-9, oder glaubte man nur an die Möglichkeit, daß ähnliche Verhältnisse wieder eintreten könnten, wahrscheinlich würden sich die fremden Kapitalisten wohl bedenken, a fond perdu zu speculiren. Ueber unser Stadtleben kann ich heute so gut wie gar nichts schreiben, die Hitze ist sehr groß und sind in Folge dessen die Theater immer leer, um so mehr, da sie wenig Neues, Reizendes bieten. Scholz und Grois machen wenig, eine italienische Oper gar nichts, allein die im Nationaltheater engagirte Fel Lesniewska ist noch im Stande ein Publikum heranzuziehen. Mein nächster Brief dürfte, in Folge der neuen Gäste, in Beziehung auf das Theater schon mehr bieten. B.

Feuilleton.

Maria Kulm.

Dorfgeschichte

Guido Polz.

(Fortsetzung)

Frau Therese war zwar über den ersten Meridian der Jugend hinaus, dessenungeachtet eine recht angenehme Frau und stellte man sie neben ihre Tochter Marie, so konnte sie immerhin für die ältere Schwester gehalten werden. Man erzählte sich mancherlei Gerüchte über den frühen Tod ihres Gatten. Er sollte auf der Jagd umgekommen sein, sagten die Einen, von abfälllichem Mord sprachen die Anderen. Der Freiherr behandelte übrigens die Wittve mit einer Milde, die keineswegs im Einklang mit seinem harten Charakter stand. Frau Walter besaß einigermassen Vermögen und ihre Tochter konnte als gute Partie gelten, doch hatte es bis jetzt Niemand im Städtchen gewagt, aus Furcht vor dem Stolge der Mutter um die Hand der Tochter zu werben.

An dem heutigen Abend hatte es eben wieder einen heftigen Austritt zwischen Mutter und Tochter gegeben. Die erstere hatte dem Mädchen entschieden jede weitere Zusammenkunft mit Franz, dem Sohne des Häuslers Mischo geweigert. Marie war erschöpft und das Antlitz von Thränen überflutet, auf das Lager in ihrer einfachen Kammer gesunken. Ihre Mutter hatte sich der Thüre genähert, und nachdem sie durch die Spalten derselben gesehen; überstog ein zufriedenes Lächeln ihr Gesicht. Sie kehrte in die Stube zurück und holte aus einem fein polirten Kasten ihr seidenes Umhängetuch hervor. Hierauf verschloß sie sorgfältig die Hausthüre, ging über den Marktplatz und hielt am äußersten Ende des Städtchens vor einer Hütte, deren kaufmännisches Aussehen dem

Reichtume ihrer Bewohner kein günstiges Zeugniß gab. Wie sie an die vordere Thüre trat, glaubte sie einen Schatten zu bemerken, der durch das Hinterpförtchen über das Gehöfte hinausgeschlüpft. Frau Therese öffnete die Thüre des Wohnzimmers. Dort lag auf einem ärmlichen Bette der siebzehnjährige Häusler Mischo. Er hatte sich bei dem Eintritte der Frau in seinem Bette etwas aufgerichtet, und starrte ihr hoffnungsvollen Auges entgegen. „Bringt Ihr Hilfe?“ frug der kranke Greis. Die Frau zuckte grausam mit den Schultern. „Nur bei Gott ist Hilfe, ich hoffe indeß wol, daß er Euch wird gefunden lassen.“

In der Seele des Kleinbauern kämpfte Schmerz mit Kränkung er bezwang sich jedoch und fuhr fort: „Wer fragt nach Gesundheit Frau Theres', ich weiß ja ehe, daß an ein Aufkommen bei mir nicht mehr zu denken ist, aber der Schmerz überwältigt mich denn doch die Seele, wenn ich daran denke, daß ich auf meine alten Tage von diesem Hause gejagt werden soll, wo ich und meine Eltern gelebt, und das Alles von wegen.“

„Der hundert Gulden die Ihr der Herrschaft schuldig seid,“ fiel die Frau rasch ein. „Ich habe euch gesagt, unter welcher Bedingung ich helfen will.“ — Der Kleinbauer blickte schmerzlich auf die Leinwand nieder, welche seine abgezehrten Glieder bedeckte, und stöhnte tief auf. „Und übermorgen soll dieses Haus mit dem kleinen Acker verkauft werden!“ rief er bitter und indem er die Hände zusammenzuschlug; „wegen hundert Gulden! Es ist recht traurig arm zu sein!“

„Oben darum müßt ihr Euch schnell entschließen.“ Der Häusler sah die Frau mit einem tiefen Blicke des Hasses und Abscheus an, den er zu säufenden sich die Mühe gab. „Ich werd' es mir überlegen,“ sprach er dumpf, „ich kann mein Kind nicht zwingen, sein Glück dem Eigensinn seines Vaters zu opfern.“

„Wie ihr wollt,“ sprach Frau Therese und ging kalt zur Thüre hinaus; während der Alte jammern sein Gesicht mit den dünnen Händen bedeckte. Als er aufsaß, war die Frau verschwunden und sein Sohn stand vor ihm. „Ich habe Alles gehört,“ sagte Franz, „denn ich war in der Kammer nebenan.“ — „Alles?“ wiederholte der Alte. „Dann weißt du auch, daß dein Vater schlecht ist und verworfen, weil er dich unglücklich machen will, um seine Hütte zu behalten,

Wien, 31 Juli.

— Nachdem in der Sitzung der nieder-östr. Handelskammer vom 6. Juli der Commissionsbericht über drei nachträglich eingebrachte Ergänzungsanträge zur Hebung der inländischen Seidenkultur zur Sprache gekommen, wird nun der umfassende Bericht über diesen Gegenstand an das hohe Handelsministerium erstattet werden. Der erste Antrag bezieht sich auf Erweiterung des populären technischen Unterrichtes der Arbeiter. Die Kammer unterstützt denselben unter Annahme der von Herrn Seybel vorgeschlagenen Modificationen. Der zweite Antrag betrifft die Belohnung der Arbeiter, welche eine technische Erfindung oder Verbesserung gemacht, oder aus dem Auslande nach Oesterreich zuerst übertragen haben. Uebereinstimmend mit ihrer Commission geht die Kammer auf diesen Antrag, als auf Privatverhältnisse Bezug nehmend, nicht ein. Die Zeichnung einer vorzüglichen Leistung des Arbeiters in dessen Arbeitsbuch scheint übrigens auch ein gutes Mittel der Ermunterung und Anregung zu bilden. Der dritte Antrag bezieht sich auf die Gewährung von Ausfuhrprämien für Ganz- und Halbseidenfabrikate versuchsweise auf die Dauer von 5 Jahren. Die Commission ist zwar der Ansicht, daß Ausfuhrprämien nur für jene Industriezweige gerechtfertigt erscheinen, welche ausländische Rohstoffe, auf denen ein hoher Eingangszoll liegt, verarbeiten, was bei der Seidenwarenfabrikation nicht der Fall ist, um so weniger dann, wenn auch der von der Kammer unterstützte Vorschlag wegen Aufhebung des Eingangszolles für gezwirnte Seide Gewährung finden sollte. Demungeachtet wird dieser Antrag, unter Hinweisung auf die große Wichtigkeit der Seidenindustrie für Oesterreich, der Kammer zur Berücksichtigung empfohlen. Nach einer längeren Debatte beschließt die Kammer das Ansuchen um Bewilligung von Ausfuhrprämien als Rückzölle für die allenfalls verarbeiteten fremden Rohstoffe im Allgemeinen ohne Bezug auf einen einzelnen Industriezweig auszusprechen, da solche Prämien jedenfalls als ein mächtiger Sporn zu industriellen Bestrebungen und Anstrengungen erachtet werden können. Ferner hat das Handelsministerium die von der n. östr. Handelskammer beantragte Erhebung und Veröffentlichung richtiger Mittelpreise der wichtigeren Waarengattungen genehmigt. Wie man vernimmt befindet sich unter den zur Kundmachung vorbereiteten Gesetzen auch das Gesetz in Bezug der Regelung der Wochen- und Jahrmärkte, welches gleichzeitig mit der neuen Gewerbeordnung in Wirksamkeit treten dürfte. — Wie allgemein bekannt, hat die Gemeinde Semlin, voriges Jahr allerhöchsten Ortes ein Gesuch eingereicht, worin unter Anderem die Verleihung der Rechte eines Freihafens für die Stadt Semlin gebeten wird. Wie man nun aus sicherer Quelle vernimmt, ist genanntes Gesuch der gründlichsten Prüfung und eingehender Begutachtung von verschiedenen competenten Stellen unterzogen worden. Das Endergebnis davon war, daß dieser oben gestellten Bitte der Semliner-Gemeinde keine Gewährung geleistet werden konnte. Hiesige Blätter bringen die Nachricht, daß die Herstellung der Telegraphenlinie von Lemberg nach Gornowiz im Jahre 1854 beabsichtigt und gleich darauf der Bau jener nach Brody vorgenommen wird. Die Presse bringt mit der Bemerkung nach dem keineswegs noch vollständigen Ausweis die Notiz, daß die Beiträge zum Bau der Kirche für die glückliche Hebung Sr. Majestät des Kaisers sich bis jetzt auf 1,400,000 belaufen, mithin steht ein noch viel höherer Betrag nach vollständiger Revidirung der gesammelten Summenforderungen in Aussicht.

Wir erwarten in einigen Tagen die bereits öffentlich bekannt gemachte Ankunft des Lustschiffers Eugen Godard welcher am 31 d. M. seine erste Fahrt hier unternommen will. Seine letzte Lustfahrt in Graz mit dem neu construirten, nach der Stadt Graz benannten Niesenballon fiel sehr glänzend aus. Die Senora Pepita d'Oliva ist ein höchst wunderbares Wesen und dürfte nicht nur den Freunden des Ballets sondern auch den Aerzten als eine Wundererscheinung gelten; denn sie stürzte bei einer ihrer letzten Vorstellungen während des Tanzes plötzlich nieder und blieb in bewußtlosem Zustande auf den Brettern liegen, worauf man sie ohnmächtig wegtrug und der Vorhang fiel. Gleich im nächsten Akte erschien sie wieder und producirte vom Neuen ihren spanischen Tanz — (!) das wußten wir wohl!!! ob aber Senora Pepita nicht nur tanzt sondern auch zugleich Comödie spielt, das überlassen wir der darüber bereits getheilten Meinung im Publikum!!! Senora Pepita d'Oliva wohnt unserm des Carltheaters im Hotel „Lamm“ welches nach Beendigung des Theaters immer von so vielen Neugierigen belagert und umschwärmt ist, daß schon mehrere Male Polizeipatrouillen die Straße von den Pepitasüchtigen räumen mußten.

Bermischtes.

— Schon vielfach war die Rede davon, den Reisbau in Ungarn einzuführen, da das Klima denselben Herlands eben so begünstigen würde, wie in Oberitalien. Außer der Wärme bedarf der Reis vor allen Dingen Feuchtigkeit, weßhalb mehrere Grundbesitzer, welche Besitzungen in den Niederungen an der Theiß und Maros haben, sich nunmehr dahin vereinigt, den Versuch mit dem Reisanbau machen zu wollen; ein Unternehmen, das aller Wahrscheinlichkeit nach, vom besten Erfolg gekrönt wird.

„Denn du weißt es Franz,“ fuhr der Greis mit herzbrechender Stimme fort, „wir Kleinbauern hängen mit Herz und Seele an dem was wir ererbt, an der Scholle; auf der wir geboren sind, Wenn man mich nun hinauswiese — in Nacht und Wind, wenn ich nicht mehr diese Hütte unter nennen und mich nicht mehr unserer Wiege und des kleinen Busches freuen würde, wenn der Hammer des Grektors auf den Tisch da drüben niederschlägt und wir uns von Allem trennen müssen.“ —

„Dann bleiben dir noch immer meine Hände guter Vater! Ich habe arbeiten gelernt, und ich fühle es wie flüssiges Eisen durch meine Adern rinnen. Ich will dich auf die Schultern nehmen und wir gehen zur Stadt. Wo es auch sei, wohin wir ziehen, in den Städtchen hat es Arbeit genug. Die Großbürger verachten uns; aber sie brauchen unsere Hände, und bezahlen sie. Wir wollen uns wol durchbringen. Und willst du nicht von hier, gut; so verdinge ich mich auf dem Herrenhofe. Die Knechte haben es dort besser, als unsereins.“ Der Alte richtete sich hoch auf, während sein Auge mit unheimlichem Feuer sich belebte. „Du sehnst dich nach dem weißen Hause drüben, nach der Stadt? D dort wohnt nicht die Unschuld und der frohe Sinn. Dort wirst du keine Wiesen und Wälder grünen sehen, keine Quellen rieseln hören; beneide nicht die Bewohner der großen Häuser, dort fällt kein süßer Thau von Himmel nieder, nur Schmutz und Schwärze macht diese Häuser grau und finster. Die Menschen dort haben kein Mitleid mit den Armen, die sie nur darum achten weil sie vor den Flug spannen können, um für sie das Feld zu bebauen. D glaube mir Franz, auch ich habe die Menschen in der Stadt kennen lernen.“

„Gut, dann bleiben wir,“ sprach Franz resignirt. — „Du bleibst deinem Vater zu Liebe und heiratest die Verwalterin?“ — Franz reichte seinem Vater mit abgewandem Gesichte die Hand. — So sehr hing der siebzigjährige Greis an der Scholle Erde, auf der er geboren war, daß ihm das blutige Opfer seines Sohnes minder groß erschien, denn Frau Therese war ja doch eine annehmbare Frau. Und so weit ging die Liebe und der Gehorsam des Sohnes zu seinem Vater, daß er sein Herz, seine Liebe, sein Glück zu opfern entschlossen war. Der Greis, der vielleicht nur noch Tage, Stunde, Augenblicke zu leben hatte, geizte um das morsche Dach seiner Hütte. Glaubet nicht, nur dieser Greis

— (Zur diesjährigen Witterung) Einen Maßstab zur Beurtheilung der diesjährigen Witterung gewinnt man durch das merkwürdige Faktum, daß die Berliner Hagelversicherungs-Gesellschaft, die in gewöhnlichen Jahren 60 und 70,000 Thlr. erübrigt, in diesem Jahre die letztere Summe von ihrem Kapitale zuzulegen genöthigt ist. Die Aktien, welche sonst gar nicht zu haben, sind auf einmal um 50 Prozent gefallen

Wien, 29. Juli. Spiritus sehr begehrt und gestern 33 kr. pr. Grad in hochgradige Waare gemacht. Es steht hier ein starker Ausfall in der Erzeugung des Weingeistes nach französischer Art zu erwarten. Außer für Italien ist nun auch für die Donaufürstenthümer vermehrte Frage eingetreten.

Wiener Fruchtbörse vom 30. Juli. Der Umsatz in Weizen erhob sich auf mindestens 30,000 Mezen, wovon ein Ausschlag von circa fl. 1 1/2 eintrat. Andere Fruchtgattungen sind nur wenig gestiegen. Verkauf: Weizen Banater loco Wieselburg (88—89) a fl. 13 1/4—14, do. loco Wien (86 1/2—87 1/2 Pfd.) a 13.15—14.7 1/2; 200 Mezen Korn mährl. loco Wien (78 Pfd.) a 9.40 und 400 Mezen Hafer transit (49—52 Pfd.) a 4.40—5.15. Mehlpreise: Auszug fl. 280—90, Mund 180—85, Semmel 150—55, Pöhl 160—70, Roggen 115—20 per Mezen. Dampfmühle: Auszug fl. 300, Mund 190, Semmel 170. In neuem Kohlpreß wurde Mehreres a fl. 10 loco Wieselburg gemacht.

Urad. Es hat sich das böswillige Gerücht verbreitet, als wäre von der löblichen Stadtbehörde den fremden Brodweibern und Brodbäckern der Verkauf ihres zu Markte gebrachten Brodes verboten worden. Trotz der eifrigsten Bemühung der löbl. k. k. Sicherheitsbehörde, konnte man den böswilligen Verbreitern dieser Nachricht nicht auf die Spur kommen. Wir sind in der Lage diese boshafte Verbreitung als ganz grundlos und unwahr zu bezeichnen, und ist es Jedermann gestattet Brod täglich auf dem Markte feilzubieten.

— Wie Achtsamkeit und Vorsicht sich diejenigen zur Pflicht machen müssen, die mit Feuergewehren umgehen, möge folgendes traurige Beispiel, das sich gestern hier ereignete, zur warnenden Lehre dienen: Ein hiesiger Kaufmann und Gutsbesitzer, der verreisen wollte, gab seinem Diener ein Jagdgewehr um dieses im Wagen unterzubringen. Der Diener bestieg hierauf den Wagen und zog dasselbe von unten hinauf, der Hahn blieb in den Speichen des Rades hängen, und durch das unachtsame Reiten ging dasselbe los, und der Schuß fuhr dem Unglücklichen durch den Hals. Zum Glück war die Ladung nur von grobem Schrott, und daher noch Hoffnung, daß der Bedauernswertke mit dem Leben davon kommen wird.

— Als Nachtrag zu dem letzten Berichte über die Prüfungen am hiesigen Ober-Gymnasium halten wir es noch für unsere Pflicht zu erwähnen, daß der so schön erzielte Erfolg im Gesangsunterrichte dem besondern Eifer unseres vortrefflichen, als Musiker ausgezeichneten Regens Chori, Herrn Klavivko, zu verdanken ist.

— Um dem vielseitig ausgesprochenen Wunsche des Publikums zu genügen, hat die Direction der hiesigen Arena einen weiteren Ciclus von 4 Gastrollen mit der lebenswürdigen Frau Thomé abgeschlossen, und somit steht noch manch genussreicher Abend den Theaterfreunden bevor.

— Samstag den 6. d. M. findet zum Vortheile des beliebten und vielseitig beschäftigten Schauspielers Herrn Louis Saville, die Aufführung des effectreichen Schauspiels „Onkel Tom's Hütte“ statt. Das Stück welches in allen Hauptstädten die günstigste Aufnahme fand, so wie die Beliebtheit des Beneficianten lassen ein volles Haus erwarten.

M Den 30. Juni zum Vortheile der Localfängerin Frau Maria Thomé „Zopf und Titus“ Poffe mit Gefang in 3 Akten aus dem Französischen von Blum. Das in allen Räumen gefüllte Haus

habe allein so gehandelt: o es gibt der Väter viele, die das Glück ihrer Kinder billiger verkauft haben und denen gleichwol das Schicksal von der Wiege an mehr zugelächelt hatte.

Die nächsten Tage vergingen peinlich und qualvoll. Die Wittve Walter hatte dem Vater Franzens die kleine Summe übergeben, welche ihn von der Schmach befreien sollte, auf seine alten Tage aus dem Hause gejagt zu werden. Es war ein harter, bitterböser Gang gewesen, als Franz die Stube der Wittve betrat, und um das Darlehen für seinen Vater bat. Marie war zum Glück nicht dabei, vielleicht hatte es die Mutter so eingerichtet, zum Glück; denn Franz hätte den vorwurfsvollen Blick des Mädchens nicht ertragen können. Die Wittve empfing ihn mit Zuvorkommenheit, sie liebte den jungen Mann. Nicht Sitelkeit, nach Gefallsucht trieb sie zu einem an und für sich so unweiblichen Schritte, es war mehr als das, es war wirkliche Leidenschaft, die sie für den Sohn des alten Mischko empfand, und die sie die Klust der Weiblichkeit überspringen ließ. Willenlos opferte er seine Liebe für seinen Vater. Die Wittve ließ ihn sein Opfer minder fühlen. Sie war noch schön genug, als daß sie nicht hätte für sich einnehmen sollen und war Marie züchtig und schön, so war Frau Walter noch anziehender durch eine Schönheit, von welcher der erste Anflug der schüchternen Unschuld verweht war und die so vielen Männern zu gefallen pflegt. Franz hatte um ihre Hand angehalten. Im ganzen Städtchen beneidete man den armen Mischko, der die reiche Wittve Walter heiraten sollte. Wie da geschneuert und und gebohnt wurde in ihrem Hause, wie der Boden und die zierlichen Schränke mit den artigen Glas- und Porzellan-Auffügen und die Spiegel alle so fein und schmutz und rein ausfahen! Die Gemälde waren in hübschen Rahmen und in bester Ordnung aufgehängt und die Holzuhren mit dem grillenden Glaswecker aus dem Schwarzwalde ging trefflich und tickte ganz ehrbar. „Wozu nur diese Anstalten alle?“ fragt Marie bei sich; denn sie weiß noch von alledem nichts, und doch ist es bald an der Zeit, wo die Leute im Gebirge Hochzeit machen. „Für wen nur diese schönen, weißen duftigen Linnen bestimmt sein mögen?“

D hätte die Unglückselige doch nie gefragt! (Fortsetzung folgt.)

war der beste Beweis für die Beliebtheit unseres geschätzten Gastes, welches die Benefiziantin im Verlaufe, so wie am Schluß des Stückes durch mehrmaligen Hervorruf und einstimmigen Applaus auszeichnete. Sämmtliche Mitwirkende, vorzüglich Herr Frank (Marschallhuber), Herr Karschin (Andreas), so wie Herr Harbleicher (Sumpfenstein) standen der Benefiziantin treu zur Seite das Stück für diesen Abend noch über den Fluch zu erhalten.

Den 31. „Junker und Knecht“ Charakterbild mit Gesang in 2 Acten von Fr. Kaiser. Herr Jels (Michel), der mit einer Heiserkeit kämpfte, die oft störend wirkte: Herr Saville: (Junker), der durch seine Toilette schon zeigte, daß er schlecht disponirt sei, so wie die Unpäßlichkeit der Frau Schikander, wodurch die Rolle der Veroni in andere ungenügende Hände übergehen mußte, bereiteten dem Stücke keinen günstigen Erfolg. Die Herren Frank (Grimmig), Julius (Specht), so wie Frau Rosenschön (Theres), leisteten wie immer Verdienstliches.

Den 1. August zum Vortheile der Frau Josephine Besold „Unter der Erde“ Charakterbild mit Gesang in 3 Acten von Elmar: Jrl. Zengraf vom k. Hoftheater zu Hanover aus Gefälligkeit in der Rolle der „Susanna“ als Gast. Wie vorauszusehen übte der Name Zengraf (eine geborne Araderin) und einstiger Liebling des hiesigen Publikums aus der Zeit der Kreibitzschen DIRECTION seine magnetische Zugkraft derart aus, daß die Benefiziantin ein übervolles Haus erzielte. Jrl. Zengraf enthielt sich durch den Vortrag ihrer Lieder und erndete den einstimmigsten Beifall. Herr Frank (Hanns Bierschrott) stand dem Gaste würdig zur Seite, wie überhaupt diese eine der gelungensten und gerundetsten Vorstellungen der heurigen Saison war.

Geschäfts-Ausweis

der Arader Sparkassa vom 1. bis 31. Juli 1853.

Einnahmen:		Conv. Wz.
An Cassa-Vorrath vom 30. Juni	8138 fl.	9 ² / ₁₀ fr.
Einlagen im Monat Juli	10962 „	7 „
„ Büchel-Gebühr	2 „	— „
„ Rückbezahlten Darlehen	1500 „	— „
„ Rückbezahlten Wechseln	43650 „	— „
„ Zinsen von Darlehen	33 „	24 „
„ Zinsen von Escompt	1246 „	52 „
„ Gründungs Nachzahlung	24 „	— „
Summa	65556 fl.	32²/₁₀ fr.
Ausgaben:		
Pr. Einlagen-Rückzahlung im Monat Juni	8700 fl.	33 fr.
„ Escompt	54650 „	— „
„ Fondvermehrung auf 1971 Büchel	24 „	— „
„ Unkosten	248 „	42 „
„ Saldo-Vortrag	1933 „	17 ² / ₁₀ „
Summa	65556 fl.	32²/₁₀ fr.

J. Lukacsy.

3. Abonnement **Sommertheater.** 9. Vorstellung.
Heute Donnerstag: (Frau Thomé als Gast.)

Doctor Faust's Hauskäppchen,

oder:
Die Herberge im Walde.

Posse mit Gesang in 3 Acten und einem Vorspiel von Fried. Hopp,
Musik vom Kapellmeister M. Hebenstreit.

Anfang um 1/2 6 Uhr.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz.“

Die Herren: Jakob Reiß, Gastwirth, v. Szarvas — J. Beniczky, Gutsbesitzer u. L. Sieber, Handlungs-Agent, v. Pest. — P. Bullio, Kaufmann, v. Temesvár. — Mar. Imeri, Jäger, v. Paks. — Die Frauen: M. Brastha, Doktor-Gattin, v. Draviska. — Marie Ni-voir, v. Paris

„Zum König.“

Die Herren: H. Irsh und A. Edwensfeld, Kaufleute v. Belenz.

„Zu den drei Königen.“

Die Herren: A. Jandó, Apotheker, v. Buttyin. — Stephan Georgievits, Privatier, v. G. Szt.-Miklos. — J. Stengl, Handelsmann, v. Vadás. — Michael Korbul, Grundbesitzer, v. Medgyes.

„Zum Löwen.“

Die Herren: G. Antalffy, Notar, v. Barakony. — A. v. Börs, Grundherr, v. Kurits — D. Gádovsz, Jspan u. D. Toth, k. k. Geometer, von Boros-Zenó.

„Zum Lamm.“

Herr: G. Koba, Kontrolleur, von Madna. — Frau: Josefa Kapzu, von Sz.-Martin.

„Zum gold. Schlüssel.“

Die Herren: M. Schwab u. E. Pollak, Kaufleute, v. Szegedin.

„Im Seiler'schen Gasthause“

Die Herren: J. Deutsch, Kaufmann, v. J.-Var-jand. — A. u. J. Kohn, Kaufleute, v. Gsermó.

„Im Meistrovics'schen Gasthause.“

Herr J. Reiter von Pest.

Arad-Pesther Gilsfahrt.

Angekommen:

30. Juli. Die Herren: Chorin. — Steinhübl 3 Sige. — Wiffits. — Hora.

31. Juli. Die Herren: v. Rucsic. — Kofria Dfnar. — Majoran. — Gessmas Gira.

1. August. Frau v. Angel 6 Sige.

2. August. Die Herren: Dengl. — Winkler. — Die Frauen: Bönyak. — Kristofori 2 Sige. — Helene Nicodinovits.

Abgereist.

31. Juli. Frau Obendorfer.

1. August. Die Herren: Schalk. — Pitar. — Maffei. — Marek. — Benicky 2 Sige.

2. August. Herr v. Bogdanffy 6 Sige.

3. August. Die Herren: Schottus. — Hagy. — Hau 2 Sige. — Frank. — Kofika. — Degre. — Frau v. Mayer f. Tochter.

Ämtliche Anzeigen.

Hirdetmény.

Arad sz. kir. város részéről, Gája külvárosban találató, valamint a most említett külváros mellett a pécskai útvonalon jobbra fekvő több üres háztelkek f. évi június 6-án közs. j. k. 152-ik és 155-ik sz. a. végzése szerint f. évi augusztus hó 17-én és kövölkező napjaiban, mindég reggeli 9 órakor kezdendő 1-ső és az érintett augusztus hó 31-én tartandó 2-ik es utolsó árverésnek kitétetvén, a legtöbbet igérőnek, közsegi jóvahagyás fentartása mellett, elfognak adatni.

Az árverelni kívánók a kitett időben, a szokott tiszszáztóli hámpénzzel ellátva, a helyszínen megjelenni sziveskedjenek.

Kelt Aradon 1853-ik évi július 26-án.

Klein József,

tanácsnok, mint az árvereltető választmány elnöke.

Kundmachung.

Zufolge Gemeinderathschlusses vom 6. Juni l. J., Prot. Nro. 152 und 155, werden im Wege einer am 17. und folgenden Tagen des Monats August l. J. zum Ersten, und den 31. August l. J. zum 2. und letztenmale abzuhaltenen öffentlichen Licitation, mehrere in der Vorstadt Gaja, — nicht minder an der Pecskaer Straße nächst der vorbemeldeten Vorstadt rechts liegende leere Hausplätze, mit Vorbehalt der Gemeinde-Ratification, an dem Meistbietenden hintangegeben.

Kauflustige haben mit dem 10% Meugelde versehen, in den gewöhnlichen Vormittagsstunden an Ort und Stelle zur bestimmten Zeit zu erscheinen. Arad am 25. Juli 1853.

Joseph Klein,

Magistraterrath, als Vorstand der betreffenden Versteigerungs-Commission.

2863 sz.

Hirdetmény.

Aradmegyei es. kir. Törvénysek által, a Tornyai uradalom és Winkler Herrmann között 1836-ik évi május 5-én kötött és azon évbén június 4-én betablazott és eltevédtt haszonbéri szerződés birtokosa felszólittatik: hogy birtokát egy év alatt ezen törvényseknek annál bizonyosban bejelentse, minthogy különben ezen okirat semmisnek nyilvánítottatni s mint olyan kitablaztatni fog.

Kelt Aradon a es. k. megyetörvényseknek 1853-ik évi július 25-én tartott üléséből.

Megyetörvénysek h. Elnöke

Banhidy Albert.

Szávics Miklós,

jegyző.

Kundmachung

Von Seite des k. k. Arader Landesgerichtes, wird der Besitzer eines, zwischen der Tornyaer Grundherrschaft und Hermann Winkler noch im Jahre 1836 den 5. Mai geschlossenen den 4. Juni desselben Jahres intabulirten, angeblich in Verlust gerathenen Areal-Contractes, hienit aufgefordert, den Besitz desselben Contractes in einem Jahre von unten angezeigten Tage an gerichtet, bei diesem Gerichte so gewis nachzuweisen, widrigenfalls wird derselbe Contract als Null und nichtig erklärt und als solcher erabulirt.

Aus der zu Arad den 25. Juli 1853 gehaltenen Landesgerichts-Sigung.

Landesgericht subs. Präses:

Anton Banhidy.

Nicolaus Szavics

Notär.

Ad Num. 779 ac. 853.

Licitations-Kundmachung.

An dem Quartiere des gr. kathol. Dechant's zu Galsa sind die nothwendigen Reparationsherstellungen genehmigt und hiezu Nachstehendes präliminirt worden.

a. für das Wohngebäude.

An Maurer, Zimmermanns, Tischler und Schlofferarbeiten, — aus dem Stiftungsfonde — zusammen 490 fl. 8¹/₄ fr.

b. für das Stallgebäude.

An Maurer und Zimmermannsarbeit, aus den Mitteln der Gemeinde, zusammen 191 fl. 9³/₄ fr. und es werden zu diesen Herstellungen annoch 256 Hand- und 125 Jugtage ebenfalls durch die betreffende Gemeinde geleistet.

Im Ganzen sonach 681 fl. 18 fr. CM., dann 256 Hand- und 125 Jugtage.

Diese Reparationsherstellungen werden im Licitationswege im Vausch und Bogen an den Mindestforbernden hintangegeben und wird die Licitation am 6. August 1853 um 10 Uhr Morgens in dem Quartiere des gr. kathol. Herrn Dechant's zu Galsa abgehalten, wozu Unternehmungslustige mit einem 5% Meugelde versehen, eingeladen werden.

Schriftliche Offerte werden bis zum Tage der Licitation in der k. k. Bezirksbau-Ämtskanzlei zu Arad (Förnygasse im Wiskub'schen Hause) mit dem klaffenmäßigen Stempel und Meugel, dann Angabe des Namens, Charakter und Wohnortes des Differenten versehen portofrei angenommen und sind bei dieser Behörde das Vorausmaß so wie die Licitationsbedingungen bis zum Tage der Licitation, dann aber zu Galsa im Licitations-Local einzusehen.

Sollte nach vollzogener Licitation das mündliche Ergebniß einem schriftlichen Offerte gleichkommen, so wird Ersterem der Vorzug gegeben.

Die schriftlichen Offerte werden erst nach beendeter Licitation eröffnet und findet hienach ein weiterer Anbot unter gar keiner Bedingung Statt. Arad, am 25. Juli 1853.

Vom k. k. Bezirks-Bauamt.

Privat-Anzeigen.

Knoppern-Vicitation.

Von dem Waldamte der Erzherzoglichen Herrschaft Kis-Zend wird hiemit bekannt gemacht, daß am 11. August l. J., Vormittags 9 Uhr in der Kis-Zender Amtskanzlei die diesjährige Knoppernte in den herrschaftlichen Waldungen mittelst öffentlicher Vicitation gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden wird.

Kis-Zend, am 1. August 1853. 1-2

1000 Eimer neue

zehn bis zwölf eimerige Fässer, aus gutem, trockenem Holze gearbeitet, sind sündlich zu verkaufen bei

Jacob Lilienberg,
Bindermeister in Simand.

Zu verkaufen.

Der in der Radner-Strasse, sub Nr. 1011 befindliche den Erben des weil. Paul Serb gehörige, 1038 □ Klafter betragende Obst- und Gemüsegarten ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres zu erfahren in der Lamngasse, im Paul Serb'schen Hause, Nr. 92. 1-2

Das große Einkehr-Wirthshaus

in Szentes ist vom 1. Oktober 1853 an, zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. 1-3

Wohnungen zu vermieten.

In der Schlangengasse Nr. 266 (wo sich das k. k. Platz-Kommando befindet) sind drei große Wohnungen, eine mit 6, und zwei mit je 7 Zimmern, sammt allen Neben-Bequemlichkeiten, zu vermieten, und mit 1. ten November l. J. zu beziehen. Näheres im benannten Hause.

Avis.

Für das nächstkommende Schuljahr 1853/4 werden zu Arad, wohlgezogene Mädchen in Wohnung und Kost aufzunehmen gesucht.

Das Weitere zu erfragen, Kreuzgasse, Nr. 510.

Unterrichts-Anzeige.

Ein wissenschaftlich gebildeter Mann erbietet sich zum Unterricht in den kaufmännischen Fächern. Näheres in der Redaktionskassette.

Hirdetmény.

Miatovits György özvegyének — ráczvárosban, reménységhez címzett kávéház melletti — házban lévő holt s ahoz tartozó lakás f. évi november 1-50 napjától bérebe adandó

Kundmachung.

In der Raikensstadt, im Hause der Wittwe des Geerg Miatovics, neben dem Kaffeehause „zur Hoffnung“ ist ein Gewölb sammt dazu gehöriger Wohnung vom 1. November l. J. zu vermieten.

Bei dem Gefertigten, in der Hauptgasse, Nr. 981, im eigenen Hause, ist jede Gattung Bauholz, wie auch gute Qualität Brennholz zu verkaufen.
Arad im Juli 1853.

Kundmachung.

Damit die Beförderung der Reisenden zwischen Temesvár und Alt-Orsova mit der gewünschten Schnelligkeit und Bequemlichkeit vor sich gehen könne, was bisher wegen der Beigebung von Stationskaleischen auf der ganzen Wegestrecke nicht zu ermöglichen war, findet sich die k. k. Post-Direktion bestimmt, die Verwendung von Stationskaleischen auf der Strecke zwischen Lugos und Alt-Orsova gänzlich einzustellen, dafür aber vom künftigen Monat August angefangen, bis zum Schlusse der Bade-Saison die wöchentlich 2maligen Gilsfahrten um eine dritte Fahrt zu vermehren, zu welcher ebenfalls 1 vierfüßiger Aerial Wagen wird verwendet werden.

Diese Gilsfahrten couren in nachstehender Ordnung:

Abfahrt von Temesvár	Dienstag	} um 6 Uhr Abends.	Ankunft in Alt-Orsova	Mittwoch	} um 7 Uhr 35 M. Abends.
	Donnerstag			Freitag	
	Samstag			Sonntag	
Abfahrt von Alt-Orsova	Montag	} um 12 Uhr Mittags.	Ankunft in Temesvár	Dienstag	} um 12 Uhr 35 M. Mittags.
	Donnerstag			Freitag	
	Samstag			Sonntag	

Für die Strecke zwischen Temesvár und Lugos wird wie bisher zu jeder Gilsfahrt eine vierfüßige Stationskaleische beigegeben werden, sobald sich mindestens 2 Personen über die im Hauptwagen untergebrachte Anzahl von 4 Reisenden melden.

Der Gebühren-Tarif, so wie die übrigen Bestimmungen der Kundmachung vom 29. Juni l. J. bleiben unverändert.

Temesvár, den 29. Juli 1853.

K. K. Post-Direktion.

Figyelmeztetés.

Alólietnak van szereneséje ezennel jelenteni, miszerint nála folytosan mindennemű épületták, u. m gerendák, fedélták, s a t. a legjutányosabb árákon kaphatók.

T. cz. építészek valamint asztalos- és ácsmester urak számára különösen ajánlhatók a padolati deszkák, melyek 6-7 ölnyi hosszúságra készítve, egy különösen erre szánt színben szárításra kitétetve, minden tetsző hosszúságra levágatnak.

Továbbá minden hosszúságú és vastagságú gerendák, kitünő szép falapok (Fourmer), jó zsendelyek és zsendely- és köfedelekre való kitünő léczek kaphatók.

Molnármeister urak számára alóliet vizi- és szárazmalomkereket, valamint minden egyéb szükséges fákat

a legjutányosabb árákon

ajánl.

Az eladó-raktár létezik

Klein M.-nél,

gőzfürészgép, fűteza, 989. sz.

Avertissement.

Der Gefertigte hat die Ehre hiermit ergebenst anzuzeigen, daß bei ihm stets alle Gattungen Bauholz, als: Trame, Gesperre u. s. w. zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Vorzüglich empfehlenswerth für die pl. l. Bauherren, so wie für die Herren Tischler- und Zimmermeister sind die Fußbodenbretter, welche in 6-7 Klafterlänge verfertigt in einer eigens hiezu bestimmten Remise gut unterspandelt zum Trocknen vorrätig sind, und in beliebiger Länge abgesehen werden.

Ferner sind schöne Pfosten in jeder Stärke und Länge; besonders schöne Fournier in allen Gattungen, gut genuttete Schindeln und besonders schöne Schindel- und Ziegeldachlatten zu bekommen.

Den Herren Müllermeistern empfiehlt der Gefertigte Wassermühl- und Rossmühl-Räder, Kreuzarme, Wasseräderfahling, Tendeln und Gründeln

zu den möglichst billigsten Preisen.

Das Verkaufsort befindet sich bei

M. Klein,

Dampf-Sägemaschine, Hauptstraße Nr. 989.

Krauz Klein.